

Willkommen den Delegierten in Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

Redaktion: J. B. Hilber, Musikdirektor, Luzern. A. Piguet du Fay, Prof. de musique, Zurich

Einsiedeln, Mai
Mai 1935

No. 5

2. Jahrgang
2ème Année

Willkommen den Delegierten in Zug

Das Zugerland gehört zu den reizendsten Fleckchen Erde unseres schönen Heimatlandes. Zwischen dem waldbekränzten Zugerberg und dem idyllischen, blauen See, lieblich eingebettet, liegt die altehrwürdige, turmbewehrte Kantons- hauptstadt, das Entzücken des Besuchers. Ein Kranz von trotzigen alten Fe- stungstürmen umschließt das alte Weichbild der innern Stadt, während das neuere Indufriequartier sich gegen Baar hin entwickelt hat. Das Villenquartier, an die geruhfamen, sonnigen Halden des langsam ansteigenden Berges gelehnt, ist in stetem Wachsen begriffen.

Am Seegeffade grüßen uns schöne und schattige Anlagen. Ein granitener Denkstein mit der Widmung unserer großen Zuger-Dichterin Isabella Kaiser er- innert uns an die Katastrophe von 1887, da ein Teil der Vorstadt in den See verfrank. Das Jahr 1935 hat uns bereits den fünfhundertsten Jahrestag der furchtbaren Katastrophe gebracht, da die unterste Gasse der Altstadt in die Fluten des sonst so sonnigen und friedlichen Sees verschwand, über sechszig Menschen- leben jäh knickend.

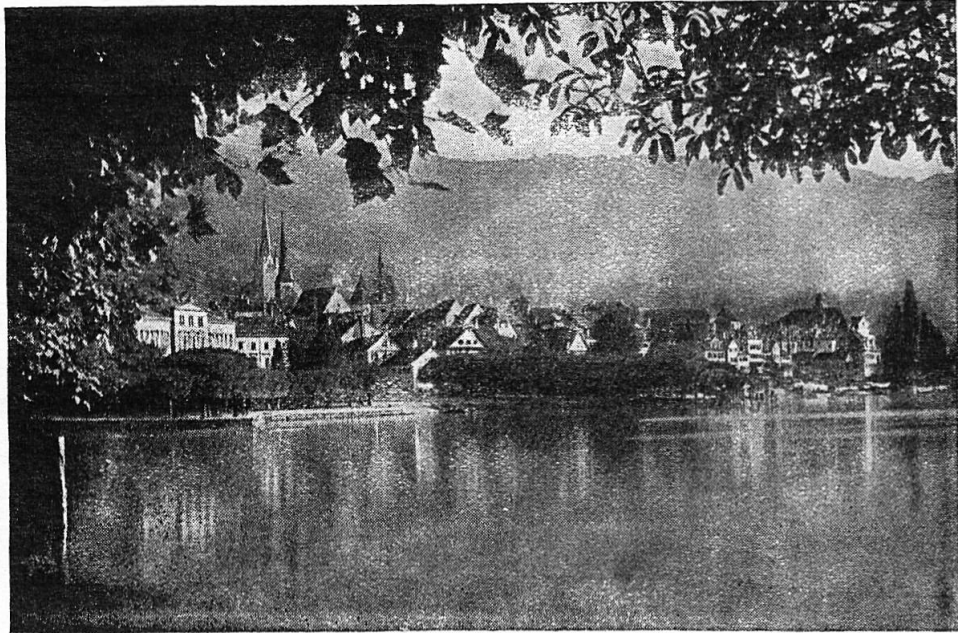
Ein Blick über den See zeigt uns ein überwältigendes Panorama der stol- zen Alpenwelt, die sich zwischen der königlichen Rigi und dem reckenhaften Pilatus in ihrem Firnenglanze einzigartig schön ausbreitet; es sind die Riesen des Berneroberrandes.

Die Altstadt zeigt uns zwei altertümliche Gassen, den Fischmarkt, die Lieb- frauenkapelle und das alte Rathaus mit dem reichhaltigen historischen Museum. Angebaut ist der Rathaukeller mit der Zunftstube. Die Fassade dieser beiden vielbeachteten Gebäude zieren kunstvolle Fresken, welche geschichtliche Episoden darstellen.

Durch das romantische Tor des 600 Jahre alten Zytturns mit einer seltenen aftronomischen Uhr gelangen wir auf den Kolingplatz und damit in das eigent- liche Zentrum des „schweizerischen Nürnbergs“, ein großartiger Platz, zu dem die massive Pflästerung ausgezeichnet paßt. Wir stehen vor dem kraftstrotzenden Großhaus, das anno 1487 von Landammann W. Steiner erbaut worden ist,

während das bergwärts liegende Hotel „Ochsen“ noch früher entstanden ist. Hier stieg im 16. Jahrhundert der hl. Karl Borromäus, Erzbischof von Mailand ab, und noch zeigt man mit Stolz das Goethezimmer, in dem der Dichterkönig im Jahre 1797 übernachtete. Der schmucke Kolinbrunnen ist das dauernde Ehrenmal für das ruhmreiche Geschlecht Kolin. Die renovierte Stadtkanzlei zeigt ebenfalls einen altertümlichen Stil.

Unweit des Kolinplatzes, auf dem noch einst die großen öffentlichen Mysterienspiele aufgeführt wurden, steht die schönste spätgotische Kirche der Schweiz,



Zug, Stadtansicht vom See aus

die St. Oswaldskirche, die aus dem 15. Jahrhundert stammt. Sie zeichnet sich aus durch harmonische Durchbildung ihrer Struktur und ihrer Ornamentik; sie trägt speziell bemerkenswerte Steinhauerarbeiten.

Trotzig türmt sich nebenan die Burg auf. Sie ist eines der ältesten und charaktervollsten Gebäude von Zug; in ihr bezog im Jahre 1315 Herzog Leopold von Oesterreich mit seinem Kriegsrat vor der Schlacht am Morgarten Quartier. Weiter oben, am Bergeshang, winkt die anfangs dieses Jahrhunderts erbaute St. Michaelskirche, ein erhebendes, lichtvolles Bauwerk; in dieser Kirche wird anlässlich der Delegiertenversammlung am Sonntag Morgen Beethovens herrliche C-Dur-Messe für Soli, Chor, Orchester und Orgel aufgeführt.

Doch wenden wir uns zurück zur Stadt, gegen Norden. Am Burgbachschulhaus vorbei kommen wir wieder in eine alte Gasse, an der die „Alte Münz“ steht, die ehemalige Münzwerkstätte und der aristokratische Stammsitz der reichen und vielfach berühmten Familie Weissenbach. Die „Münz“ ist eines der interessantesten Gebäude der Stadt Zug. Zwischen den beiden großen Hotels „Hirschen“ und „Löwen“ steht der ebenfalls historische „Schwarzmueller-Brunnen“.

Der Postplatz leitet über zur neuern Stadt. Drei schöne öffentliche Gebäude,

das Regierungsgebäude, das kantonale Verwaltungsgebäude und die Post, sowie stattliche und altertümliche Privatgebäude umrahmen ihn weit und frei. Bis hierher reichte die Ringmauer der zweiten Periode unserer alten Stadt. Mehrere Türme derselben stehen heute noch: oberhalb des Postplatzes der Kapuziner-turm, später der Knopfliturm und nahe der St. Michaelskirche der knorrige Pulverturm.

Weiter nach Norden durchwandern wir die Bahnhofstraße, vorbei an teils modernen, neuen Gebäuden zum Bahnhof, wo das Industriequartier beginnt.



Theater-Casino Zug

Zunehmender Verkehr und vermehrte Industrie haben Zug innert eines Jahrhunderts um das Doppelte vergrößert. Wir finden da als bemerkenswerte industrielle Anlagen die Metallwarenfabrik, die Verzinkerei, sowie die moderne Fabrik für Elektrizitätszähler Landis & Gyr A.-G., deren Stammgebäude ganz im Süden der Stadt liegen.

Im Süden der Stadt, am Beginn der Autostraße, die gegen den St. Gotthard führt, steht das große Theater-Kasino, in feinen weichen Formen sehr schön dem Landschaftsbild angepaßt. Im großen Saal dieses Gebäudes wird die Delegiertenversammlung des Eidg. Orchesterverbandes stattfinden. Hier finden Zugs weit im Land herum bekannte Operettenaufführungen, alle bedeutenderen Konzerte und viele Versammlungen statt. Die St. Michaelskirche und das Theater-Kasino sind die Stätten künstlerischen Wirkens der festgebenden Sektion unseres diesjährigen Zentralfestes, des Cäcilien-Orchesters von Zug. —

Reich ist Zug auch an Bildungsstätten. Neben den gemeindlichen Primar- und Sekundarschulen und einer Gewerbeschule und landwirtschaftlichen Schule, führt hier der Kanton eine weit ausgebaute Kantonschule mit Gymnasium, Technikum und Handelsschule. Am See liegen die beiden Haushaltungsschulen

„Salesianum“, die weit über die Schweizergrenzen hinaus bekannt ist, und „Santa Maria“. Von der Bergeslehne winkt das Lehrerfeminar St. Michael und in der Nähe das Lehrerinnenfeminar Maria Opferung. Und hoch oben auf dem Hochplateau des Zugerberges stehen die beiden voralpinen Knabeninstitute „Felsenegg“ und „Montana“.

Vom Bahnhof führen Tram und Drahtseilbahn bis hinauf auf den Zugerberg, auf dem See kursieren regelmäßig Schiffe und in die Berggemeinden Aegeri und Menzingen, der engern Heimat unseres hochgeehrten zugerischen Bundesrates Etter, dem Chef des eidg. Departementes des Innern, dem der E.O.V. seine Bundessubvention verdankt, fahren bequem und romantisch angelegte Straßenbahnen über grünen Auen, durch ein Paradies von blühenden Kirschen- und Obstbäumen, über die gigantische Brücke des wilden Lorzentobels, mit prächtigen Ausblicken auf Berg und Tal. —

Liebe Musikfreunde aus der ganzen Schweiz!

Dieses liebe Städtchen Zug, das Zentrum der Perle Zugerland, im Herzen unseres schönen Schweizerlandes, erwartet Sie! Und besonders das Cäcilien-Orchester tut das Möglichste, um Ihnen neben der wichtigen Versammlung wertvolle musikalische Stunden zu bieten und unvergessliche heimatliche Schönheiten zu zeigen. Nicht nur die Delegierten, alle Orchesterfreunde und ihre Angehörigen werden uns herzlich willkommen sein. Sie alle werden sich bei uns zuhause fühlen und noch lange an die beiden frohen Tage des Eidg. Orchesterverbandes in Zug zurückdenken und nie vergessen, daß Zug ein Hort der schönen Künste und ganz besonders der hehren Musik ist und daß seine Bewohner mit aller Kraft an der Erhaltung und Vermehrung dieses hohen Kulturgutes arbeiten und keine Mühen scheuen, um es wahr werden zu lassen: „Dem Volk die Kunst!“

K.

EIDGENÖSSISCHER ORCHESTERVERBAND

Einladung zur Delegiertenversammlung

**auf Sonntag, den 19. Mai 1935, vormittags 10.30 Uhr,
im Theater-Casino in Zug**

Traktandenliste:

1. Wahl der Stimmzähler.
2. Aufnahme der Präsenzliste.
3. Verlesen des Protokolles der Delegiertenversammlung vom 13. Mai 1934 in Rheineck; Diskussion und Genehmigung.
4. Entgegennahme des Jahres- und Tätigkeitsberichtes und Fragebogenzusammenstellung des Zentralvorstandes und der Sektionen für das Jahr 1934.
5. Abnahme der Jahresrechnung 1934 und Bericht der Rechnungsrevisoren.
6. Entgegennahme des Berichtes des Zentralbibliothekars über die Benützung der Zentralbibliothek im Jahre 1934.